

pfarreiblatt

10/2014 16. bis 31. Mai **Katholische Pfarrei Ebikon**



«Es Gschänk vom Himmel»



Afrikanische Priester – zum Beispiel Polycarp Nworie in Escholzmatt

Er liebt es, «mit Gott zu lachen»

Den Winter im Entlebuch mag er nicht, die Menschen von dort aber schon. Mit seinem Lachen bringt Pfarrer Polycarp, wie ihn die Leute nennen, afrikanische Unbeschwertheit nach Escholzmatt. Als Seelsorger auf Zeit fühlt er sich zwischen zwei Welten.

Als Polycarp Nworie an jenem Nachmittag nach Escholzmatt fuhr, um sich das Dorf anzusehen, das ihm das Personalamt des Bistums empfohlen hatte, stand der Sommer bevor. Aber es war kalt und der offerierte Schnaps in der «Krone» ihm deshalb willkommen. «Ich dachte: Oh mein Gott, wie wird das erst im Winter?»

Zusammenrücken

Später, am Vorstellungsgespräch, versuchte sich Kirchgemeindepräsidentin Eva Studer in die Lage ihres Gegenübers zu versetzen: «Ich fragte mich: Wie würde ich mich wohl fühlen in der Hitze Afrikas, wenn ich mich um eine Stelle bewerben würde?» «So rücken wir also näher zusammen», sei ihr erster Gedanke gewesen, als sie von der Möglichkeit erfahren habe, es könnte ein Priester aus Afrika nach Escholzmatt kommen. Im Frühjahr 2012 hatte Pfarrer Ruedi Vogel auf den Sommer 2013 gekündigt. Nach 15 Jahren wollte er, mit 77, kürzertreten.

Eva Studers Zuversicht überwog. Die Leute im Entlebuch seien neugierig und aufgeschlossen, sagt sie: «Fest verwurzelt im Tal und mit Traditionen, aber durchaus offen für Neues und andere Menschen.» Doch Studer wusste auch, dass es auf beiden Seiten viel Vertrauen und Vertrautheit braucht, wenn Menschen sich in schwierigen Lebenssituationen an

einen Priester wenden. «Unsere gemeinsame Aufgabe würde also darin bestehen, dies aufzubauen, trotz unterschiedlicher kultureller Hintergründe und Erfahrungswelten.»

«Ich bin eine Frohnatur»

Polycarp Nworie lacht, wie er von den ersten Begegnungen in Escholzmatt erzählt; und wenn er lacht, dieser dunkelhäutige Mann, lacht er laut und füllt damit das grosse Pfarrhaus mit Fröhlichkeit. «Ich bin eine Frohnatur», sagt Pfarrer Polycarp. So nennen sie ihn, oder einfach Herr Pfarrer, denn Nworie, diesen Namen kann niemand aussprechen, und ob er nun Pfarrer oder – kirchenrechtlich – Pfarradministrator ist, spielt keine Rolle.

Den ersten Entlebucher Winter hat Pfarrer Polycarp inzwischen überlebt und sich, ein bisschen schon, ans hiesige Wetter gewöhnt. Zwar sei er nur nach draussen gegangen, wenn es etwas zu erledigen gegeben habe, aber er war dreimal auf der Marbachegg und beim nächsten Schnee will er Skifahren lernen. Schliesslich: Als er im Januar in den Ferien in seiner Heimat gewesen sei, erzählt Pfarrer Polycarp, habe er die 35 Grad spät-abends dann doch als «zu warm» empfunden. Er lacht.

Fort von Afrika und aber in Europa ein Fremder: Polycarp Nworie lebt

Es gibt an jedem Ort Leute, die offen sind. Und schliesslich habe ich keine neue Lehre mitgebracht.

Polycarp Nworie

zwischen zwei Welten. Er war im südlichen, christlich geprägten Nigeria als ältestes von sieben Geschwistern aufgewachsen. 2007, zwei Jahre nach der Priesterweihe, schickte ihn sein Bischof nach Deutschland, wo er studieren und Erfahrungen sammeln sollte, um diese später in die Pastoralplanung seiner Heimat einzubringen. Nach dem Doktorat 2011 war Nworie als Seelsorger im Fricktal tätig.

Viel Interesse für die Kirche

Zwischen zwei Welten: Das bezieht Pfarrer Polycarp auch auf sein Arbeitsfeld. Die katholische Kirche in seiner Heimat ist jung und wächst, jene in Westeuropa ist alt und bröckelt. Die Diözese Abakaliki, in der Nworie aufwuchs, wurde erst 1973 gegründet, und als er 2005, mit 26, zum Priester geweiht wurde, geschah dies mit 14 Anwärtern aus seinem Bistum. Weil das Interesse für die Kirche in Nigeria gross sei, erklärt Nworie, weil es in vielen Familien «Ehrensache» sei, einen Sohn in der Kirche zu wissen und weil man dem Priesterstand in seinem Land «viel Respekt» entgegenbringe.

Der junge Afrikaner weiss: «Wir werden die Erfahrungen der katholischen Kirche in Westeuropa erst noch machen.» Fragen, die sich der Kirche hier stellen, sind für die Kirche in seiner Heimat keine. Oder noch keine. Nworie bringt das Beispiel des Umgangs der Kirche mit wiederverheirateten Geschiedenen: «Bei uns würden solche Leute es gar nicht wagen, zur Kommunion zu gehen.»

Als Gast und Gastarbeiter will sich Polycarp Nworie den örtlichen Gegebenheiten anpassen. Er sei ein Lerner, sagt er, und halte sich weder für konservativ noch liberal, sondern



Polycarp Nworie, Pfarradministrator von Escholzmatt und Wiggen, in seinem Büro.

denke so ganzheitlich, wie es der Begriff «katholisch» meine. Dafür stehe auch sein Name Polycarp: poly, altgriechisch, für viel; karpos für Frucht.

«Eine einmalige Gelegenheit»

Anfänglich seien die Leute einfach froh gewesen, wieder einen Priester zu haben, blickt die Kirchgemeindepräsidentin auf die ersten Wochen zurück. Später habe es «auch Missverständnisse» gegeben, was daran gelegen habe, dass Pfarrer Polycarp ohne Seelsorgeteam und Pfarreirat ganz auf sich allein gestellt gewesen sei. Ein Teil der Bevölkerung habe Gewohntes vermisst. Inzwischen gelinge es «im Gespräch und mit Offenheit» immer besser, «zu verstehen, warum wem was wichtig ist». Für Eva Studer ist es «eine einmalige Gelegenheit, einen afrikanischen Priester in der Pfarrei beherbergen zu dürfen. Ich wünsche mir, dass wir die Chance nutzen, voneinander zu lernen.»

Polycarp Nworie selbst fühlt sich in Escholzmatt gut aufgenommen. Gewiss hätten manche seiner Hautfarbe

Bis 2017 in Escholzmatt

Polycarp Nworie, 34, ist seit Oktober vergangenen Jahres Pfarradministrator von Escholzmatt und Wiggen. Sein Vorgänger Ruedi Vogel war von 1998 bis im Sommer 2013 hier tätig.

Nworie stammt aus Nkomoro im Süden Nigerias und wurde 2005 zum Priester geweiht. Nach dem Masterstudium für angewandte Ethik in Gesundheits- und Sozialwesen doktorierte er 2011 in katholischer Liturgiewissenschaft in Freiburg im Breisgau. Im März 2012 übernahm er eine Seelsorgestelle im Fricktal. Nwories Vertrag mit dem Bistum Basel läuft bis im Sommer 2017.

wegen noch Berührungsängste und die Gedanken der Menschen könne man nicht kontrollieren. «Aber es gibt an jedem Ort Leute, die offen sind, und schliesslich habe ich keine neue Lehre mitgebracht.» Ein bisschen Afrika aber schon. Wenn Nworie

gefragt wird, was er denn von hier nach dort mitnehmen möchte und umgekehrt, dann liegt ihm die Antwort auf der Zunge. Die Kirche in Afrika könne sicher von der «super Organisation» der Kirche in der Schweiz lernen. Andererseits wünscht er sich, «dass die Leute hier mehr miteinander zu tun haben, dass die Kirche lebendiger wird, dass man im Gottesdienst laut lachen darf und sich niemand an Kinderlärm stört».

«Ein Grund zur Freude»

Polycarp Nworie erzählt, wie er letzten den Gottesdienstbesuchern zum Schluss einen schönen Tag gewünscht habe. Als eine Reaktion darauf ausblieb, wiederholte er seinen Wunsch. «Bis dann doch einige *glückfalls* sagten.» Das gab zu schmunzeln. Pfarrer Polycarp lacht, wie er das erzählt. Laut. Und meint: «Es ist keine Sünde, mit Gott zu lachen. Wir feiern im Gottesdienst die Auferstehung von Jesus. Das ist schliesslich ein Grund zur Freude.»

Dominik Thali

Pfarrei aktuell

Wallfahrt nach Greppen

Donnerstag, 22. Mai

Wir laden herzlich ein zur traditionellen Wallfahrt nach Greppen, wo wir beim hl. Wendelin um gutes Wetter und reiche Ernte bitten.

Abfahrt mit dem Schiff in Luzern um 07.00 Uhr, Rückkehr in Luzern um 11.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Fredy Bühler

Bittgang nach Rathausen

Mittwoch, 28. Mai

Auch dieses Jahr führt uns am Vortag von Christi Himmelfahrt der Bittgang nach Rathausen. Wir starten um 06.00 Uhr auf dem Kirchenplatz. Von dort steigen wir auf den Hundsrügge und weiter durch den Riedholz- und Rathausenwald. Nach einigen Besinnungshalten erreichen wir Rathausen.

Um 07.15 Uhr feiern wir mit den Bewohnern und Bewohnerinnen der Wohnheime der Stiftung für Schwerbehinderte in der alten Klosterkirche Gottesdienst, mitgestaltet vom Werktagsschor.

Anschliessend stärken wir uns mit Kaffee, Tee und Gipfeli und machen uns via Hinder Rätlisbach und Vogelgang wieder auf den Heimweg. Bei der Lourdesgrotte machen wir einen letzten Halt und erreichen um ca. 09.30 Uhr das Dorfzentrum.

Der Bittgang wird bei jedem Wetter durchgeführt. Sie sind herzlich willkommen zu diesem Bittgang, zu dem wir unsere Anliegen, unsere Freuden und Sorgen mitnehmen und Gott für seine Schöpfung danken.

Lesen Sie auch den Artikel von Gregor Gander auf S. 5.

Im Gedenken an Rolf Brem

Konzil im Pfarreiheim



Am 11. April starb Rolf Brem, landesweit bekannter und populärer Bildhauer und Künstler, im Alter von 88 Jahren. Seine Porträts und Skulpturen sind von beeindruckender Lebendigkeit. Haben Sie gewusst, dass die Kirchgemeinde ein Bronzerelief von Brem besitzt und dieses im Foyer des Pfarreiheims hängt? Das Relief (siehe Bild) zeigt die um einen langen Tisch gruppierten Teilnehmer des Konzils (1962–65). Rolf Brem schuf das Kunstwerk 1966. Die damaligen verantwortlichen Kirchenräte haben 1967 mit viel Weitsicht ein Kunstwerk erworben, das heute noch den Eingang des Pfarreiheims prägt. Das Brem-Relief ist zeitlos modern, passt sehr gut in unser Haus und bleibt ein wunderschönes Schmuckstück. Wenn Sie mögen, betrachten Sie doch bei Ihrem nächsten Besuch im Pfarreiheim das Kunstwerk in natura!

*Doris Mattmann-Berchtold,
Kirchmeierin*

Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung

Viele Interessierte haben sich am 5. Mai Zeit genommen, um über die Zukunft des neuen Kirchenzentrums Höfli und einer Wohnüberbauung zu entscheiden. Das Projekt, das in zwei Etappen in den nächsten drei Jahren realisiert werden soll, wurde vertieft durch Fachpersonen und Involvierte vorgestellt. Die Stimmberechtigten sagten überaus deutlich Ja zum Sonderkredit in der Höhe von 18 Mio. Franken und der Aufnahme von Fremdkapital in der Höhe von 15 Mio. Franken.

Der Kirchenrat ist von diesem Bauprojekt überzeugt und dankt den Stimmberechtigten für ihre weitsichtige Mitentscheidung.

*Doris Mattmann-Berchtold,
Kirchmeierin*

**Sekretariat 041 444 04 80**

Mo–Fr 08.30–11.30/14.00–16.30 Uhr

Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon

Erna Buchs/Karin Eiholzer

sekretariat@pfarrei-ebikon.ch

www.pfarrei-ebikon.ch

Gemeindeleitung

Daniel Unternährer, Diakon 041 444 04 81

Seelsorge

Roman Grüter, Priester 041 250 60 40

Simon Moser, Priester 041 444 04 84

Daniel Unternährer, Diakon 041 444 04 81

Michaela Zurfluh, 041 444 04 83

Pastoralassistentin

Ökumenische Sozialberatung 041 440 13 04

Agnes Ammann-Illien, Dorfstr. 13, Ebikon

Katechese/Jugendarbeit

Rita Lussi, Katechetin RPI 041 444 04 89

Pia Pfister, Leitung Katechese 041 444 04 82

Dominik Senti, Jugendarbeiter 041 440 71 51

Leitung Kirchenmusik und Chöre

Sigisbert Koller 041 410 63 28

Sakristane 079 731 93 49**Pfarrkirche und Höfli-Kapelle**

Ruedi Brun, Hauptsakristan

Toni Wimmer/Theres Schraner

Hauswartung 079 606 95 51**Pfarrreihem und Höfli**

Hans-Peter Schöpfer, Betriebsleiter

Radenko Vukajlovic/Theres Schraner

Pfarreirat, Präsident 041 440 20 57

Thomas Bannwart, Oberdierikonstrasse 14

Kirchenrat, Präsident 041 440 18 07

Ubaldo Zemp, Höflirain 25

Kirchenverwaltung 041 440 32 29

Pfarrreihem, Dorfstrasse 7

Doris Mattmann-Berchtold, Kirchmeierin

Doris Bühler, Ratsschreiberin

Aufbrechen verbindet!**Neue Weiten**

«Nach Rathausen willst du? Mit dem Auto bist du in fünf Minuten da!»

Es geht auch anders! Beim Bittgang am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt nehmen einige Leute frühmorgens den Weg nach Rathausen unter die eigenen Füsse. Sie brechen auf. Anders als wir es uns in der heutigen Zeit gewohnt sind. Nicht schnell mal dorthin und anderswohin. Schritt für Schritt durch die Natur.

Es ist allerdings mehr als eine kleine Wanderung, auch wenn es von aussen betrachtet so scheinen mag. Dieses Unterwegs-Sein wird durch den Glauben der Menschen zum Bittgang. Es ist eine Pilgerreise, eine besondere Form des Gebetes. Mitgetragen werden persönliche Anliegen, Hoffnungen, Sehnsüchte, Wünsche, Fragen und Zweifel. Gott trägt diese Bitten mit. Das spüren wir, weil andere Menschen da sind, die mitgehen.

In der Begegnung, im Gespräch, in der Stille, im gemeinsamen Gebet, im Laufen, Singen können wir so neue Weiten entdecken.

In Rathausen leben Menschen mit Behinderungen in der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern (SSBL). Sie wohnen in verschiedenen Wohngruppen und arbeiten in der Beschäftigung. Rathausen ist ihr Zuhause. Es sind Menschen, die nicht schnell mal hierher- oder dorthinfahren oder -gehen können. Sie werden von Frauen und Männern rund um die Uhr begleitet. In ihren Herzen tragen sie ähnliche oder dieselben Hoffnungen, Sehnsüchte, Wünsche, Fragen oder Zweifel wie jene, die zum Bittgang aufbrechen. Als hoffende und glaubende Menschen und Pilger sind wir unterwegs, wer wir auch sind. In dieser Offenheit können wir uns begegnen und aufeinander zugehen.

Auch wenn im Gottesdienst um 07.15 Uhr kaum Menschen mit Behinderung teilnehmen können, weil dies für sie zu früh ist, so ist dieser Bittgang nach Rathausen ein wertvolles und wichtiges Zeichen. Die Tradition der Wallfahrt birgt zugleich ein Zeichen der Begegnung, der Integration und der Verbundenheit mit Menschen mit Behinderungen.

Da, wo es uns gelingt, aufzubrechen, einander wahrzunehmen und zu begegnen, da werden neue Weiten spürbar. Im Aufbrechen in Rathausen machen wir uns selber auf, um Neues zu entdecken, anderen Menschen zu begegnen und in der Nähe neue Kräfte zu tanken.

*Gregor Gander-Thür,
Fachstellenleiter Behindertenseelsorge
der kath. Landeskirche Luzern*



Gottesdienste

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionfeier

Freitag, 16. Mai 09.30 Pfarrkirche 19.00 Pfarrkirche	Gottesdienst HalbStunde der Achtsamkeit - Maiandacht
Samstag, 17. Mai 17.00 Pfarrkirche <i>Predigt: Michaela Zurfluh</i>	Gottesdienst (K) mit Jahrzeiten
Sonntag, 18. Mai 10.00 Pfarrkirche 18.30 Höfli-Kapelle <i>Predigt: Pia Pfister (10.00), Simon Moser</i> <i>Kollekte: St.-Josefs-Opfer</i>	5. Sonntag der Osterzeit Gottesdienst (E) Dank- und Segensfeier der Erstkommunionkinder Gottesdienst (K)
Dienstag, 20. Mai 09.30 Pfarrkirche	Gottesdienst
Mittwoch, 21. Mai 06.30 Pfarrkirche	Morgenlob
Donnerstag, 22. Mai 15.00 Höchweid	Gottesdienst
Freitag, 23. Mai 09.30 Pfarrkirche 19.00 Schutzengel-Kapelle	Gottesdienst HalbStunde der Achtsamkeit - Maiandacht
Samstag, 24. Mai 17.00 Pfarrkirche <i>Predigt: Roman Grüter</i>	Gottesdienst (E) mit Jahrzeiten
Sonntag, 25. Mai 10.00 Pfarrkirche 18.30 Höfli-Kapelle <i>Predigt: Daniel Unternährer</i> <i>Kollekte: Kampagne «Chance Kirchenberufe»</i>	6. Sonntag der Osterzeit Gottesdienst (E) mit Kindern, anschliessend Pfarreikafi Gottesdienst (E)
Dienstag, 27. Mai 09.30 Pfarrkirche	Gottesdienst

Mittwoch, 28. Mai

06.00 Kirchenplatz Rathausen-Bittgang
07.15 Rathausen Gottesdienst (E)
Mitgestaltet vom Werktagschor
20.45 Pfarrkirche Reisesegen für Firmanden

Donnerstag, 29. Mai

Christi Himmelfahrt
10.00 Pfarrkirche Gottesdienst (E)
Mitgestaltet vom Jodlerklub Rotsee
Predigt: Roman Grüter
Kollekte: Schweiz. Kath. Frauenbund SKF Luzern
15.00 Höchweid Gottesdienst

Freitag, 30. Mai

09.30 St. Klemens Gottesdienst
19.00 Schutzengel-Kapelle **keine** HalbStunde der Achtsamkeit

Samstag, 31. Mai

17.00 Pfarrkirche Gottesdienst (K)
mit Jahrzeiten

Sonntag, 1. Juni

7. Sonntag der Osterzeit
10.00 Pfarrkirche Gottesdienst (K)
18.30 Höfli-Kapelle Gottesdienst (E)
Predigt: Daniel Unternährer, Roman Grüter (18.30)
Kollekte: Für die Arbeit der Kirche in den Medien

Gedächtnisse

Samstag, 17. Mai

17.00 Jzt. für Josef und Josy Frei-Steffen sowie für Sohn Paul, Gerbering 10; Jzt. für Yvonne Kaufmann-Zumstein, Sonnhaldenstr. 80, sowie für Marianne Kaufmann-Stocker.

Samstag, 24. Mai

17.00 Jzt. für Frieda und Candid Burkart-Küchler, Luzernerstr. 25d; Jzt. für Louis und Marie Krummenacher-Arnold, Hofmatt.

Samstag, 31. Mai

17.00 XXX. für Lorella-Melissa Vinzens, Sonnhaldenstr. 56; XXX. für Irmgard Wüthrich, Luzernerstr.; Jzt. für ungenannt.

Konfirmations-Gottesdienst im Höfli

Unsere reformierten Mitchristen feiern am Sonntag, 18. Mai um 10.00 im Kirchenzentrum Höfli Konfirmation. Der Gottesdienst wird von den Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie dem «Friday-Chor» mitgestaltet. Wir freuen uns mit ihnen und gratulieren den Jugendlichen zu ihrem Festtag.

Chronik

In der Taufe aufgenommen

16. März

Liano Koch, Sohn von Natascha und Cyrill Koch-Russi.

30. März

Giovanni Musto, Sohn von Vida und Claudio Musto-Balkovec.

6. April

Manon Cocoon Reis, Tochter von Virginia Reis und Michael Peters.

Wir wünschen den Kindern und ihren Eltern viel Glück und Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

22. April

Irmgard Wüthrich-Auchli, im Alter von 75 Jahren.

27. April

Fridolin Thalmann, im Alter von 69 Jahren.

3. Mai

Josef Greter-Meyer, im Alter von 84 Jahren.

Mögen die Angehörigen Gottes Liebe und Kraft spüren und so Trost in ihrem Leid finden.

Kollekten

17./18. April

Für die Christen im Hl. Land 873.10

19. April

Stiftung Feriengestaltung für Kinder, Ebikon 178.—

19. April

Interteam Luzern 782.60

20. April

Brücke · Le pont 934.35

21. April

Frauenkirche Zentralschweiz, Projekt Sanski Most 132.50

27. April

Kovive – Ferien für Kinder in Not 1397.95

Termine Pfarrei

Erwachsenenbildung

Mittwoch, 21. Mai, 19.15–21.15, Pfarreiheim

Das Protoevangelium des Jakobus

Eine Schrift, die lange Zeit verboten war, wird bekannt. Wie dachte man über Maria – wer war sie? Antworten und gemeinsame Überlegungen.

Von und mit Simon Moser.

Dienstag, 27. Mai, 20.00–21.30, Pfarreiheim

Den Glauben ins Gespräch bringen: **Das Sakrament der Weihe – berufen und gesandt im Namen Christi zu handeln**

Impulsvortrag und Gespräch von und mit Roman Grüter



Foto: www.marabu-fotografik.ch

Der Geweihte repräsentiert Christus. Durch die Weihe macht der Bischof, Priester oder Diakon deutlich, dass «er, Christus, das Haupt ist» (Eph 4,15). Der Geweihte wird durch Christus bevollmächtigt, sakramental (zei-

chenhaft) in seiner Person zu handeln. Es geht hier nicht um Macht und/oder einen privilegierten Status, sondern wie es Paulus schreibt: «Wir verkünden nicht uns selbst, sondern Jesus Christus als den Herrn, uns aber als eure Knechte um Jesu willen» (2 Kor 4,5).

Gerade in der Eucharistiefeier macht der Priester sichtbar, indem er in der Person Christi handelt, dass es Christus als der Gekreuzigte und Auferstandene selber ist, der uns einlädt, der zu uns spricht und der uns sich selber schenkt in den Gaben von Brot und Wein. Die Weihe drückt nichts anderes aus, als dass Christus Mitte und Zentrum der christlichen Gemeinschaft ist und dass nur er der wahre Priester, der wahre Hirte und der wahre Lehrer ist.

Roman Grüter

Himmelfahrt

Da, wo wir nicht mehr weiterwissen, schenke uns dein Wort der Hoffnung.

Da, wo wir uns verloren und einsam fühlen, schenke uns dein Wort des Vertrauens.

Da, wo wir tanzen und feiern, berühre uns mit deinem Wort der Zärtlichkeit.

Da, wo wir aufbrechen und deine Welt mitgestalten, sprich uns das Gute zu.

So segne uns heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

Herbert Sohn

Termine Gruppen



www.frauennetz-ebikon.ch

Offener Mittagstisch für alle

Jeden Donnerstag (Ausnahme: 29. Mai, Christi Himmelfahrt) um 12.00 in der Cafeteria Höchweid

Ein feines Mittagessen mit Dessert und Kaffee für Fr. 15.-. Anmeldung bis Mittwochabend bei Erwin Balmer, 041 440 68 77.

Senioren-Tagesausflug

Mittwoch, 21. Mai

Zum diesjährigen Tagesausflug sind wiederum alle jungen, junggebliebenen und älteren Senioren herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Da keine grossen Strecken zu Fuss gegangen werden müssen, ist auch ein Stock oder ein Rollator kein Hindernis, um an diesem Ausflug dabei sein zu können.

Das Reiseziel ist die Insel Reichenau im Bodensee mit ihren sehr fruchtbaren Böden. Sie wird deshalb auch die Insel der Gärtner, Fischer und Winzer genannt. Nach der Fahrt über den Damm sieht man sofort die vielen Gewächshäuser, Weinreben und Salatfelder.

Nach dem Mittagessen im Strandhotel Löchnerhaus werden Sie mit unseren Cars eine geführte Inselrundfahrt erleben. Am Anfang dieser Führung steht die Besichtigung der Kirche St. Georg mit ihren sehenswerten Wandmalereien. Ein weiteres Ziel wird der Aussichtspunkt Hochwacht sein. Dort werden Sie Informationen zum Gemüse- und Weinbau und zur Fischerei auf der Insel erhalten.

Anmeldungen für den Ausflug bis Montag, 19. Mai, 10.00 Uhr an Frau H. Trachsel, Tel. 041 440 22 74 oder Frau C. Waltenspül, Tel. 041 440 19 53.

Abfahrt: 08.00 Uhr beim Pfarreiheim; Rückkehr ca. um 18.45 Uhr.

Kosten: Fr. 45.- (im Preis inbegriffen sind Carfahrt, Kaffee und 1 Gipfeli auf der Hinfahrt, 3-Gang-Mittagessen ohne Getränke und die Inselführung).

Wichtig: ID nicht vergessen und Euro für das Bezahlen der Getränke am Mittag.

Wir freuen uns, mit ganz vielen Reiseeteilnehmern diesen Tag zu verbringen.

*Die Frauen der
Senioren-Kontaktgruppe*

Singrunde für Senioren

Dienstag, 27. Mai, 14.00, Pfarreiheim
Wenn Sie gerne singen, sind Sie bei uns richtig. Kommen Sie einfach vorbei, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Kolpingsfamilie Ebikon

Stadtführung «Ächt Lozärn»

Samstag, 17. Mai

Wer in Luzern nur Kapellbrücke und Wasserturm, Museggmauer, Museen, Stiftskirche, KKL und Gütsch kennt, nimmt nur einen Teil der Leuchtenstadt wahr.

Wir treffen uns um 13.45 Uhr bei der Kapellbrücke auf der Altstadtseite.

Anmeldungen bitte an Bruno Bättig, 041 440 67 68, oder via E-Mail: bruno-baettig@gmx.ch.

Blauring

Frühlingsbrunch

Sonntag, 18. Mai, Pfarreiheim

Haben Sie Lust, wieder mal an einem Sonntagmorgen zu brunchen? Am alljährlichen Frühlingsbrunch des Blaurings Ebikon, zwischen 10.00 und 12.30 Uhr, verwöhnen Sie die Leiterinnen gerne mit warmer und kalter Küche.

Für Kinder bis 14 Jahre kostet das Frühstück Fr. 5.-, für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren Fr. 12.-. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Voranmeldung bis zum 15. Mai via E-Mail: vera.hellmueller@gmail.com.



Foto: Helene Souza/pixelio.de

Flohmarkt

Sonntag, 18. Mai, Pfarreiheim

Ab 11.00 bis 16.00 Uhr kann am «Pfaff Bazar Flohmi» nach Herzenslust gefeilscht, geschmökert und gemarktet werden.

Interessierte Aussteller können sich bitte an folgende Adresse wenden: manuelaschoepfer@gmx.ch.

Wir freuen uns auf euch!

*Deborah, Patricia und
Manuela Schöpfer*

Jugendanimation Ebikon/Buchrain

Frühlingsputz und Gartenarbeiten?

Die Fenster sollten wieder einmal geputzt werden, aber die Motivation hält sich in Grenzen? Die Zeit ist knapp, doch der Garten wartet nicht? Das Angebot easyJOB der Jugendanimation Ebikon/Buchrain bietet Abhilfe!

Wir vermitteln Ihnen zur Unterstützung bei verschiedensten Arbeiten, die im und ums Haus anfallen, Jugendliche aus der Oberstufe, die kräftig mit anpacken können. Sie rufen bei der Jugendanimation an und erklären Ihren Auftrag und in welchem Zeitumfang die Arbeiten erledigt werden können. Wir fragen Jugendliche aus der Oberstufe in Ebikon und Buchrain an und vermitteln Ihnen diese für die Arbeitsaufträge weiter. Sie entschädigen die Jugendlichen mit mindestens Fr. 12.- pro Stunde.

easyJOB – Mehrwert für beide Parteien

Das Angebot hat sich in den letzten Jahren bewährt. Rückmeldungen der AuftraggeberInnen zeigen, dass sie sehr zufrieden mit den Jugendlichen sind und eine grosse Entlastung verspüren, wenn diese beispielsweise Gartenarbeiten erledigen, die sie selbst nicht tätigen können. Die Rückmeldungen der Jugendlichen sind ebenfalls positiv. Sie schätzen die Möglichkeit, an einem Mittwoch- oder Samstagnachmittag für ein bis zwei Stunden einen Einsatz zu leisten und dabei eigenes Geld zu verdienen.

Von Fensterputzen über Umzugshilfe bis zu Rasenmähen ist alles dabei

Die Aufträge, die in den letzten Jahren zusammengekommen sind, präsentieren sich sehr vielfältig. Zu den gängigsten Aufträgen zählen wohl Rasenmähen, Unkrautjäten oder Unterstützung beim Putzen. Es geht aber auch ausgefallener: So konnten einige Jugendliche auch schon bei einem grossen Familienfest mithelfen und waren für den Abwasch zuständig, oder sie konnten einen Grossversand von Briefen einpacken und zukleben. Natürlich ist es auch denkbar, dass Jugendliche mit Ihrem Hund Gassi gehen, beim Umzug mithelfen oder bei PC-Arbeiten Erklärungen und Unterstützung bieten.

Haben Sie auch einen Auftrag, den Jugendliche erledigen können? Wir sind sehr froh, wenn wir das Angebot easyJOB weiterführen können und sind laufend auf Aufträge angewiesen, die wir Jugendlichen vermitteln können. Rufen Sie unverbindlich bei der Jugendanimation Ebikon/Buchrain an, wenn Sie Fragen zum Angebot haben oder einen Auftrag aufgeben möchten.

Dominik Senti

HABEN SIE **ARBEITEN**, WELCHE **JUGENDLICHE**
DER **OBERSTUFE** ERLEDIGEN KÖNNTEN? (VOR ALLEM MI UND SA)
DIE ENTSCHÄDIGUNG BETRÄGT **CHF 12.- PRO STUNDE.**



MELDEN SIE IHREN
AUFTRAG:
jufa - fachstelle für
jugend und familie

f

DORFSTRASSE 13
6030 EBIKON
TEL.: 041 440 62 88
JUGENDANIMATION@EBIKON.CH

easyJOB

Erstkommunion 2014

«Es Gschänk vom Himmel»

Jeweils 29 Erstkommunionkinder feierten am 27. April und am 4. Mai in der Pfarrkirche ihren Weissen Sonntag. Jesus im heiligen Brot als grösstes Geschenk des Himmels; die persönlichen Gedanken der Kinder; die biblische Erzählung der Brotvermehrung; ein von Müttern gemaltes Himmelsbild; die gelben Schachteli mit Fotos; blühende Fliedersträusse; festliche Orgelklänge und Lieder: All das erzählte «es Gschänk vom Himmel».

Von Herzen wünschen wir den Erstkommunionkindern, dass sie immer wieder die Nähe und Begegnung mit Jesus suchen ...





Fotos: Markus Merkle Zurfluh, Urs Kaufmann-Lang
Weitere Bilder finden Sie auf der Webseite der Pfarrei: www.pfarrei-ebikon.ch

Treffpunkte

Pfarrkirche Hochdorf

Das be-geist-ert Jugendliche

«Geisterbahn» heisst die Ausstellung, zu Pfingsten, die noch bis am 26. Mai in der Pfarrkirche Hochdorf zu sehen ist. In der Bibel wird erzählt, dass es an Pfingsten zur Aussendung des Heiligen Geistes kam. Ein Sturm ging durch das Haus, ein göttlicher Funke sprang über, Be-geist-erung erfasste die Menschen und sie waren Feuer und Flamme.

Die drei Stationen der «Geisterbahn» – eine Wanderausstellung der Jugendseelsorge Thurgau – nehmen diese Bilder auf. Die Form und Sprache ist auf Jugendliche zugeschnitten. Sie sollen erleben und erfahren, wo sie selber Feuer und Flamme sein können.

Hochdorf, katholische Kirche St. Martin, bis Mo, 26. Mai, jeweils 7.30–19.30 geöffnet (ausser Gottesdienstzeiten)

Jubiläumsgottesdienst im Maihof

40 Jahre Behindertenseelsorge



Gemeinsam mit der Pfarrei Maihof, Luzern, feiert die Behindertenseelsorge im Kanton einen Dankgottesdienst zum 40-jährigen Jubiläum und freut sich auf viele Gäste. Viele schöne und stärkende Begegnungen und Gespräche für Zeiten der Freude und der Trauer haben diese Zeit geprägt und geben Anlass zu danken. Den Gottesdienst gestalten musikalisch das Brandichörli Willisau und eine Schwyzerörgelformation.

So, 18.5., 10.00, Maihof Luzern, anschl. festlicher Apéro und Musik



Matthäuskirche Luzern

Gottesdienst für Krebsbetroffene und ihr Umfeld

Zum dritten Mal lädt ein ökumenisches Team in Zusammenarbeit mit der Frauenkirche Zentralschweiz und der Krebsliga Zentralschweiz am 23. Mai zu einem Gottesdienst für Krebsbetroffene und ihr Umfeld ein. Er steht unter dem Titel «Zwischen Bangen und Hoffen». Gestaltet wird der Gottesdienst von Ingrid Bruderhofer, Kurt Furrer, Silvia Huber, Silke Thomssen, Samuel Staffelbach (Musik) und Marcel Ziegler (Pantomime, Bild).

Fr, 23. Mai, 19.00, Matthäuskirche Luzern

Wallfahrt nach Greppen

Beten zum heiligen Wendelin

Die traditionelle Wallfahrt nach Greppen zum heiligen Wendelin findet am Donnerstag, 22. Mai, statt. Die Pilgerinnen und Pilger bitten dort um gutes Wetter und reiche Ernte.

Abfahrt mit dem Schiff in Luzern um 7.00, Rückkehr in Luzern um 11.00

Anderssprachige Missionen

Gottesdienst und Begegnung

Die Mitglieder der sieben anderssprachigen Missionen im Kanton Luzern sind am 22. Mai zu einem Gottesdienst und zur Begegnung aus Anlass des Jubiläums «50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil» nach Emmenbrücke eingeladen. Karl Odermatt, Präsident der Delegiertenversammlung der Migrantenseelsorge, und Bischofsvikar Ruedi Heim freuen sich auf viele Mitfeiernde.

Do, 22. Mai, Kirche St. Maria Emmenbrücke, Seetalstrasse 16, 17.30 Uhr Eucharistiefeyer und Begegnung im Centro Papa Giovanni

Universität Luzern

Wie organisieren Glaubensgemeinschaften ihren Alltag?

Lehre und Strukturen von Glaubensgemeinschaften sind das eine, die alltägliche religiöse Praxis das andere. Unter dem Titel «Leben und Glauben in Luzern – wie organisieren Glaubensgemeinschaften in Luzern ihren Alltag?» sprechen miteinander Dr. Simon Erlanger (christlich-jüdisches Institut der Universität Luzern) und Yusuf Sabadia (Islamische Gemeinde Luzern); Martin Spilker aus Cham moderiert die Veranstaltung.

Mo, 26. 5., 18.15–20.00 Uhr, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3. Veranstalter: Ökumenisches Institut

Kurs am Kantonsspital Luzern

Kranke und Sterbende während der Nacht begleiten

Am Kantonsspital Luzern findet im Herbst ein fünftägiger Kurs für ehrenamtliche Sitzwachen statt. Ehrenamtliche Sitzwachen des Kantonsspitals (Standort Luzern) leisten pro Jahr mehr als 400 Nachtwachen bei unruhigen oder sterbenden Menschen. Der Dienst geschieht in einer religiös neutralen Haltung.

Die Verantwortlichen aus Pflege und Seelsorge suchen zur Erweiterung der drei bestehenden Sitzwachen-gruppen weitere engagierte Frauen und Männer, die bereit und fähig sind, sich auf schwerkranke, sterbende, unruhige oder verwirrte Menschen einzulassen und diese behutsam und unabhängig von eigenen Vorstellungen zu begleiten. Eine Sitzwache übernimmt monatlich etwa zwei Nachtwachen. Die Sitzwachen-gruppe trifft sich unter kompetenter Leitung etwa alle sechs Wochen, um Erfahrungen reflektieren zu können.

Kursdaten: 21.–23.10. und 26.–27.11., jeweils 8.00–16.30 Uhr.

Anmeldung bis 15.6. bei Doris Villiger-Hausheer, Leiterin ehrenamtliche Sitzwachen, Pflegefachfrau, Kantonsspital Luzern, doris.villiger@luks.ch, 041 205 19 40, 076 515 03 66

Aus der Kirche

Luzern

Regula Grünenfelder Neue Leiterin der Fachstelle feministische Theologie

Die Fachstelle feministische Theologie in Luzern steht unter neuer Leitung. Ab 1. Juni wird sie von Regula Grünenfelder geführt. Die Fachstelle ist ein 25-Prozent-Pensum, das vom Verein FrauenKirche Zentralschweiz getragen wird.

Regula Grünenfelder ist promovierte Theologin. Neben ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrbeauftragte und Dozentin an verschiedenen Institutionen sowie für den Schweizerischen Katholischen Frauenbund ist die neue Stellenleiterin seit vielen Jahren gesellschaftspolitisch engagiert, vor allem für Flüchtlinge und in integrationspolitischen Fragen. Regula Grünenfelder, 49, ist verheiratet, Mutter von zwei Söhnen und wohnt mit ihrer Familie in Zug.

Die Fachstelle feministische Theologie gestaltet die ökumenische, interreligiöse, feministisch-theologische Bewegung in der Zentralschweiz mit. Sie schafft beispielsweise Orte der Begegnung und Bildung, organisiert Feiern und Aktionen und fördert die Auseinandersetzung. Die Fachstelle äussert sich auch zu kirchlichen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen wie den Fragen nach Gerechtigkeit und Sinn.

Der Verein FrauenKirche Zentralschweiz wurde 1988 gegründet und ist vor allem in Kanton und Stadt Luzern aktiv. Er finanziert sich aus Spenden, Mitgliederbeiträgen und Beiträgen der Landeskirchen.



Voton/www.commonswiki.org

Sakrallandschaft Innerschweiz Jetzt macht auch das Stift Beromünster mit

Das Chorherrenstift St. Michael Beromünster ist der Interessengemeinschaft «Sakrallandschaft Innerschweiz» beigetreten. Aktuell umfasst die vor einem Jahr gegründete Interessengemeinschaft nun elf sakrale und kulturhistorische Stätten: nebst Beromünster die Klöster St. Urban, Engelberg, Ingenbohl, Maria-Rickenbach und Einsiedeln sowie die Wallfahrtsorte Hergiswald, Heiligkreuz, Luthern Bad, Werthenstein und Sachseln/Flüeli-Ranft. Ziel des Projekts sei es, Synergien zu schaffen und neue Angebote für Pilger, Kunst- und Kulturbegiertere sowie Sinnsuchende entstehen zu lassen, heisst es in einer Mitteilung. Das Projekt kostet 500 000 Franken und ist vorerst auf drei Jahre ausgelegt.

Schweiz

Kanton Solothurn Abstimmung über Zukunft des Bettags am 18. Mai

Die Frage, ob der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag von einem hohen auf einen gewöhnlichen Feiertag zurückgestuft werden soll, kommt im Kanton Solothurn am 18. Mai zur Abstimmung. Gegen einen entsprechenden Entscheid des Kantonsrats hatte ein Komitee im März das Referendum ergriffen. In nur zwei Wochen waren 4500 Unterschriften bei 1500 nötigen beisammen.

So ein Witz!

Was war Jesus von Beruf?

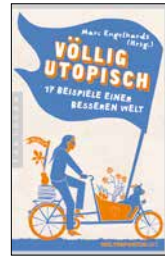
Er war ganz klar Student, denn:

1. Er hatte lange Haare.
2. Noch mit 30 wohnte er bei seinen Eltern.
3. Und wenn er etwas getan hat, war es ein Wunder.

Eingesandt von Walter Doswald, Buchrain.
Mailen Sie Ihren Kirchenwitz an
info@pfarreiblatt.ch – danke!

Treffpunkt Buch

Völlig utopisch? Mitnichten!



Die Waldorfschule im kommunistischen China, das Dorf mit dem bedingungslosen Grundeinkommen in Namibia oder die Aus-

steiger, die auf kriegsversehrter Erde in Serbien auf biodynamische Landwirtschaft setzen: Es gibt sie, die realisierten Utopien. Die Weltreporter, ein Netz freier Korrespondenten, die für deutschsprachige Medien aus aller Welt schreiben, berichten im Band «Völlig utopisch» von 17 Beispielen einer besseren Welt – von Projekten und Gegengesellschaften, in denen sich am Rand der Globalisierung Menschen mit Abenteuergeist und Idealismus den Traum eines besseren Lebens heute erfüllen. Die Kirche kommt darin nicht vor – aber ein Stück vom Mut und Geist des Aufbruchs, der in den Berichten zum Ausdruck kommt, abschneiden darf sie sich schon.

Marc Engelhardt (Hrsg.): Völlig utopisch.
17 Beispiele einer besseren Welt.
Pantheon-Verlag, 272 Seiten,
ISBN 978-3-570-55244-5, ca. Fr. 22.–
www.voelligutopisch.de

Aus der Kirche

Schweiz

Erklärung von Bern

Vielfalt des Saatguts bedroht



«Erklärung von Bern» EvB und Pro SpecieRara haben eine neue Broschüre zum Thema Saatgut veröffentlicht. Für die beiden Organisationen bietet die Vielfalt der Nutzpflanzen und der Pflanzensorten die Basis, unsere Ernährung auch in der Zukunft sicherzustellen. Aber ProSpecieRara und EvB sehen die Vielfalt durch wirtschaftliche Interessen wie Patentrechte bedroht. Deshalb möchten sie mit ihrer jüngsten Broschüre aufzeigen, wie wichtig die Saatgutvielfalt ist.

www.evb.ch

Mini-Fest in St. Gallen

Eliane Müller als Stargast

Beim Ministrantenfest am 7. September in St. Gallen tritt die Popsängerin Eliane Müller, Siegerin 2012 von «Die grössten Schweizer Talente» des Schweizer Fernsehens, als Stargast auf. Die heute 23-Jährige ministrierte einst selbst in Hochdorf. Nach Bern (1999), Luzern (2002), Winterthur (2005), Aarau (2008) und Zug (2011) findet das nationale Ministrantenfest 2014 erstmals in der Ostschweiz statt. Auf dem Programm steht «ein Tag lang Spiel, Spass und Besinnung», so die Organisatoren. Sie rechnen mit bis zu 8000 Kindern und Jugendlichen im Ministrantendienst.

Katholische Kirche Bern **Strom vom Kirchendach**

Als erste Kirche im Kanton Bern verfügt die St.-Antonius-Kirche in Bümpliz über eine Photovoltaikanlage auf ihrem Dach. Rund 38000 kWh Leistung werde diese Anlage erbringen, teilte die Katholische Kirche Region Bern mit. Mit der Energie werden verschiedene Kirchengebäude in Bümpliz beheizt. Die vor kurzem installierte Anlage auf der Kirche St. Antonius sei ein Teil der Umsetzung von einem der grossen Legislaturziele 2013 bis 2017: «Die Katholische Kirche Region Bern handelt ökologisch.» Mit der geplanten Gesamtinvestition von vier Millionen Franken könne die Kirche Bern den CO₂-Ausstoss um 55 Prozent reduzieren.



International

Irischer Pfarrer auf Youtube

Singender Geistlicher knackt die 25-Millionen-Marke

Der singende Pfarrer aus dem irischen Oldcastle hat die 25-Millionen-Marke bei Youtube übersprungen. Bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe wurde das Hochzeitsvideo mit seiner Interpretation von Leonard Cohens Klassiker «Hallelujah» innerhalb weniger Wochen rund 35 Millionen Mal geklickt. Pfarrer Ray Kelly hatte die Hochzeitsgesellschaft mit seiner Stimme und einem eigens umgedichteten Text verblüfft. Nach der Darbietung brach Jubel aus wie bei einem Popkonzert. Nachdem dieser verklungen war, fuhr der Pfarrer mit der Liturgie fort. Father Kelly ist in der

Gegend für seine gute Stimme bekannt. Er hat bereits CDs besungen und trat auch in der «Dublin's All Priests Show» auf.

Papst Franziskus ermutigt Historiker **Forschung zu Erstem Weltkrieg**

Papst Franziskus hat zu einer weiteren Erforschung des Ersten Weltkriegs und seiner Ursachen ermuntert. Vor Mitgliedern des päpstlichen Komitees für Geschichtswissenschaften verwies er dabei auf die fortwährende Aktualität des Friedensappells von Benedikt XV. (1914–1922) vom August 1917. Seine «prophetischen Worte» seien heute aktueller denn je, sagte Papst Franziskus. Sie zeigten, dass die Geschichte «Lehrmeisterin des Lebens» sei. Damals schrieb Benedikt XV. an die Regierungen der kriegführenden Nationen: «Mit dem Frieden ist nichts verloren, mit dem Krieg kann alles verloren sein.»

Das 1954 gegründete päpstliche Komitee für Geschichtswissenschaften besteht aus rund zwei Dutzend Historikern aus aller Welt. Es soll vor allem den Dialog über kontroverse Fragen der Kirchengeschichte fördern und Vorurteile abbauen. Die Forschung der Historiker, so der Papst, sei einer der Wege zur Wahrheitssuche. Sie könne kirchlichen Entscheidungsträgern helfen zu erkennen, was der Heilige Geist der Kirche von heute sagen wolle. Historiker müssten die «glorreiche Geschichte der Evangelisierung, der Hoffnung, des täglichen Kampfes» der Kirche ebenso erforschen wie ihre «Geschichte der Treulosigkeit, der Verleugnung, der Sünden».



Die barocke Mariahilfkirche in Luzern nach der Sanierung

Mit Gott im Dialog stehen

Im Dezember wurde die Mariahilfkirche an der Museggstrasse in Luzern wiedereröffnet. Urban Camenzind vom Verein «Pro Mariahilfkirche Luzern» gibt Auskunft, wer dort seither ein und aus geht und warum die Kirche «Haus und Schule des Gebets» genannt wird.

Es gibt viele Kirchen in Luzern und die Zahl der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher nimmt ab. Braucht es die Mariahilfkirche noch?

Vor der Renovation wurde die Mariahilfkirche länger nicht genutzt. Mir und den anderen Mitgliedern des Vereins «Pro Mariahilfkirche Luzern» ging es zuerst darum, die Kirche tatsächlich als Gotteshaus zu erhalten. Ich setzte mich ein, dass die Kirche nicht profaniert wird. Dieses Ziel ist erreicht. Ein zweites Anliegen ist es, hier ein Zentrum des Gebets aufzubauen.

Sie nennen es «Haus und Schule des Gebets». Was muss man sich darunter vorstellen?

Nebst dem Rosenkranz und dem Jesus-Gebet ist für uns das Verweilen vor der geweihten Hostie wichtig. Darin ist nach katholischem Glauben Jesus Christus selbst präsent. Wenn wir Anbetung halten, wie diese Form des Gebets genannt wird, dann geht es um eine Zwiesprache mit dem ganz anwesenden Jesus. Zur Einübung in verschiedene Arten und Formen des Gebets habe ich auch schon Seminare in der Kirche durchgeführt.

Aber beten man kann doch auch in den anderen Kirchen der Stadt?

Das stimmt und das ist auch gut so. Eine Besonderheit, die in der Mariahilfkirche seit Jahrhunderten gepflegt



Urban Camenzind möchte, dass die Mariahilfkirche zu einem «Haus und einer Schule des Gebets» wird.

Bild: pd

Ehemalige Klosterkirche

Die barocke Mariahilfkirche oberhalb der Altstadt Luzerns gehörte zum ehemaligen Ursulinenkloster und wurde 1684 eingeweiht. Heute gehört sie der Stadt. Nachdem sie rund zehn Jahre nicht genutzt worden war, wurde die Kirche von August bis November 2013 saniert und am 8. Dezember wiedereröffnet. Heute wird die Mariahilfkirche von der charismatischen Bewegung «Erneuerung aus dem Geist Gottes» als «Haus und Schule des Gebetes» genutzt. Ebenso engagieren sich die Schönstatt-Bewegung, die den Kaplan Pater René Klaus stellt, sowie die Jugendorganisationen «Adoray» und «Jugend 2000». Regelmässig finden hier Gottesdienste in spanischer Sprache statt, dem Priesterseminar St. Beat dient sie als Seminarkirche. *us*

www.mariahilfkirche.ch

wurde, ist jedoch die Herz-Jesu-Spiritualität. Dabei geht es um eine innere Beziehung zu Gott. Das Herz Jesu steht für einen Gott, der ein Herz hat für jeden Einzelnen. Die Gemeinschaft der Menschen, welche diese

Beziehung teilen, wird zu einer Kirche der Herzlichkeit. Die Herz-Jesu-Frömmigkeit in der Mariahilfkirche geht zurück auf Schwester Euphemia Dorer (1667–1752), die unter anderem hier im ehemaligen Ursulinenkloster lebte.

Ist die Frömmigkeit einer unbekannteren Klosterfrau, die vor über 250 Jahren lebte, für uns heute überhaupt noch von Bedeutung?

Ich halte Schwester Euphemia für eine Heilige. Sie besass ein grosses Charisma, war eine Mystikerin und Prophetin. Im Luzern der damaligen Zeit war sie sehr beliebt und geachtet. Sie lebte ihre Beziehung zu Gott sehr unmittelbar und hat grosse Kraft daraus geschöpft. Schwester Euphemia zeigt uns, dass Gott im Herzen eines jeden Menschen anwesend ist. Das stärkt uns und wir können auch die anderen Menschen daran teilhaben lassen. Diese Kraft zeigt sich in unserer eigenen Herzlichkeit und in unserem Umgang mit den Nächsten. Zum Schatz, der im Herzen Jesu liegt, hatte Schwester Euphemia einen direkten Zugang. Diesen Schatz können auch wir für unser heutiges Leben fruchtbar machen.

Interview: Urban Schwegler

AZA 6030 Ebikon

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6030 Ebikon

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 12/2014 am Freitag, 23. Mai (erscheint Mitte Juni) und für Nr. 13/2014 am Freitag, 6. Juni (erscheint Ende Juni). Adressänderungen und lokale Hinweise ergehen an die lokale Pfarrei. Hinweise für den Gesamtkanton an: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, Telefon 041 419 48 24, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



Bild: Dominik Thali

Durch Himmelfahrt
werden die Gläubigen dazu aufgefordert,
den eingeborenen Sohn Gottes
nicht mit den Händen,
sondern mit dem Geiste zu fassen.

Papst Leo der Grosse (5. Jh.)
